

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

5. Aprilausgabe
Nr. 17/82 – 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wesender



Unter dem Beifall der Delegierten überreichte auf dem 10. Kongreß des FDGB der Vorsitzende des FDGB-Bundesvorstandes Harry Tisch, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED, dem Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Erich Honecker, das erste Exemplar des Buches „Geschichte des FDGB“.

Erich Honecker sprach zu den Delegierten des FDGB-Kongresses

Aus der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik

Von der Tribüne des 10. FDGB-Kongresses möchte ich den über 9 Millionen Mitgliedern und mehr als 2 Millionen Funktionären des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes für ihre Leistungen, ihre große, initiativreiche Arbeit den herzlichsten Dank des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aussprechen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Friedliche Arbeit zum Wohle des Volkes im Sozialismus, gesicherter Frieden für die gesamte Menschheit, antiimperialistische Solidarität mit den um ihre Freiheit ringenden Völkern sind unsere wichtigsten Anliegen. Davon werden die Beschlüsse des X. Parteitages auf innen- und außenpolitischem Gebiet bestimmt. Dafür kämpfen wir Schulter an Schulter mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, mit al-

len in der Welt, die diesen Anliegen ebenfalls dienen.

Der dritte Weltkrieg, wie er vom Pentagon und den anderen Stäben der NATO vorbereitet wird, darf nicht stattfinden. Dafür kämpfen unsere Partei, unsere Regierung, unsere Gewerkschaften. Dafür setzt sich unser Volk ein, das bei den Wahlen am 14. Juni 1981 einem Regierungsprogramm zugestimmt hat, in dem an erster Stelle steht, daß es nichts Wichtigeres auf dieser Welt gibt, als den Frieden zu sichern.

Was die Deutsche Demokratische Republik betrifft, so verfolgt sie, das möchte ich hier erneut unterstreichen, unbeirrbar den vom X. Parteitag der SED beschlossenen, aktiven und konstruktiven Friedenskurs. Im abgestimmten außenpolitischen Vorgehen gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft sind

wir bestrebt, zu Fortschritten auf dem Wege der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung nach dem Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit beizutragen.

Von geradezu historischer Bedeutung sind hierfür die jüngsten Vorschläge auf dem Gebiet der Abrüstung, die der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, unser Freund und Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, auf dem 17. Kongreß der Sowjetgewerkschaften dargelegt hat. Mit ihnen stimmen wir voll und ganz überein.

Die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten haben schon lange ihre Fähigkeit unter Beweis gestellt, eine moderne Volkswirtschaft nicht nur aufzubauen, sondern auch zu leiten. Auch dabei bewährten sich die Gewerkschaften als

(Fortsetzung auf Seite 3)

Am 1. Mai mit übererfüllten Plänen zur Kampfdemonstration!

Industrielle Warenproduktion

Werkteil Bildröhre	102,0 Prozent
Werkteil Röhren	101,0 Prozent
Werkteil Diode	101,2 Prozent
Werkteil Sonderfertigung	101,8 Prozent
WF gesamt	101,2 Prozent

(Stellplatz am 1. Mai siehe Seite 2)

Kongreß zog positive Bilanz

Vom 21. bis 24. April tagte in Berlin der 10. Kongreß des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes. Während der viertägigen Beratungen konnten die Delegierten eine positive Bilanz des bisher Erreichten ziehen.

Im Bericht des Bundesvorstandes des FDGB an den Kongreß, den der Vorsitzende des Bundesvorstandes des FDGB, Genosse Harry Tisch, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, erstattete, wurde eingeschätzt, daß die DDR als stabiler Faktor in der heutigen Welt einen entscheidenden Beitrag zur Friedenssicherung leistet.

Die wesentlichste Aufgabe der Klassenorganisation mit ihren mehr als 9,1 Millionen Mitgliedern besteht heute im Kampf um die Erhaltung des Friedens durch hohe Leistungen in der Produktion.

Mit stürmischem Beifall wurde die Rede des Genossen Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, aufgenommen.

Gewerkschaftsdelegationen im WF

Am 23. April besuchten Gewerkschaftsdelegationen aus der Republik Kuba, der Sozialistischen Republik Vietnam, der Mongolischen Volksrepublik, der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien sowie aus der Sozialistischen Republik Rumänien, die anlässlich des 10. FDGB-Kongresses in der DDR weilten, das Werk für Fernseh elektronik Zur Begrüßung waren erschienen das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung Köpenick, Genosse Günther Mutzbauer, der Parteisekretär, Genossin Evelyn

Die Diskussionsredner betonten ihre Bereitschaft, auch mit der Waffe in der Hand für den Schutz der Erregenschaften des Sozialismus einzustehen. Mehr als 3000 Delegierte diskutierten, berieten und entschieden darüber, wie die Gewerkschaften zukünftig die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft steigern und die Interessen der arbeitenden Menschen noch wirkungsvoller vertreten können.

Vom 10. FDGB-Kongreß wurden 200 Delegierte in den Bundesvorstand gewählt; Harry Tisch wurde als Vorsitzender wiedergewählt.

Drei Kollegen aus dem WF vertraten die Interessen unserer Werktätigen: Genossin Roswitha Saalfeld, Genosse Heino Schiller und Kollegin Steffi Steinberg. Genn. Roswitha Saalfeld, die seit dem 7. FDGB-Kongreß Mitglied des Präsidiums des Bundesvorstandes ist, wurde in dieses höchste Organ unseres Gewerkschaftsverbandes wiedergewählt.

U. H.

Richter, das Mitglied der Bezirksleitung der SED und Betriebsdirektor, Genosse Horst Krefner, Genosse Dieter Glocke als amtierender BGL-Vorsitzender und Genossin Petra Wiegand, Sekretär der FDJ-GO. Genosse Glocke informierte die Besucher über die Arbeit der Gewerkschaftsorganisation im WF. Durch die Multivision und einen Rundgang durch den Werkteil Bildröhre erfuhren die Gäste Wesentliches über die Entwicklung und die Produktion unseres Betriebes.

Für hohe Leistungen auf militärischem Gebiet und am Arbeitsplatz

Wenige Tage vor einem Höhepunkt im Ausbildungsplan 1982 unserer Kampfgruppenhundertschaft, dem Scharfschießen unter Schutzmaske, bewegt mich stark die gegenwärtige außenpolitische Lage.

Ich verfolge mit großer Sorge, daß aggressivste Kreise der NATO, namentlich der USA, ihre Rüstungen forcieren und ihre Angriffe gegen die fortschrittlichen Staaten und die Befreiungsbewegungen auf allen Kontinenten, besonders aber gegen die Staaten des Warschauer Paktes, verstärken und mit ihrem Kurs der ständigen Konfrontation und Hochrüstung einen Kernwaffenkrieg bzw. einen Krieg mit Massenvernichtungswaffen vorbereiten.

Genosse Erich Honecker betonte erst kürzlich: „Es ist daher das Gebot der Stunde, alles zu tun, um ihnen das Handwerk zu legen, die Gefahr eines verheerenden nuklearen Weltbrandes zu verbannen und den Frieden dauerhaft zu sichern.“

Für mich persönlich und den anderen Genossen Kämpfern der 2. Gruppe des 3. Zuges erwächst aus dieser Lage heraus die Pflicht, durch gute und sehr gute Leistungen während der Ausbildung im Ausbildungsjahr 1982 zur Erhöhung der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft und somit zur Erhöhung des Kampfwertes der Einheit beizutragen.

Wir bereiten uns gründlich auf die kommenden Ausbildungstage vor und werden durch hohe Disziplin und optimale Nutzung des Schießtrainings beim Scharfschießen mindestens die Durchschnittswerte 1,4 erreichen. Diese Zielstellung ist durchaus real, konnten doch auch 1981 gute bis sehr gute Ergebnisse in der Schießausbildung erreicht werden.

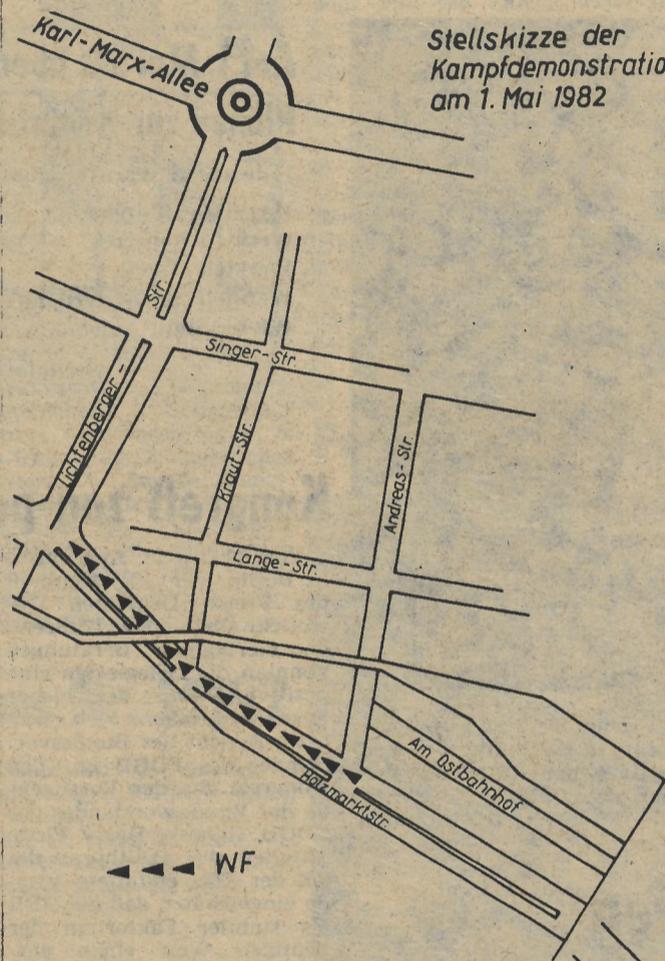
Neben der Schießausbildung messen wir der Erhöhung der physischen Leistungsfähigkeit, der Leistungsbereitschaft und des Leistungswillens jedes Kämpfers einen besonderen Stellenwert bei. So wollen wir die militärischen Normen mit der Durchschnittsnote 1,2 ablegen.

Alle Kämpfer werden den zur Ausbildung zur Verfügung stehenden Zeitfonds voll ausschöpfen und die Möglichkeit des Gefechtsereizes nutzen, das gefechtsnahe Verhalten weiter zu verbessern.

Ich glaube, daß wir durch hohe Leistungen am Arbeitsplatz und auf militärischem Gebiet am besten den Auftrag unserer Partei erfüllen, die Republik ökonomisch zu stärken und den Frieden auch militärisch zu sichern.

Wolfram
Kämpfer und Gruppenagitator

Es lebe der 1. Mai, der Kampftag der internationalen Arbeiterklasse!



Stellskizze der Kampfdemonstration am 1. Mai 1982

Die Betriebsangehörigen des Werkes für Fernsehetelektronik treffen sich anlässlich der Kampfdemonstration zum 1. Mai um 8.30 Uhr in der Holzmarktstraße, nördliche Straßenseite, Spitze Lichtenberger Straße, Ende Andreasstr.

Der Kontrollplan unserer ABI-Betriebskommission beschlossen

Die Parteileitung unseres Betriebes hat den Kontrollplan der Betriebskommission der ABI für das 1. Halbjahr beschlossen. Verantwortungsbewußt und mit hoher Einsatzbereitschaft werden die Mitglieder der ABI, die ehrenamtlichen Kontrolleure und Helfer 16 Kontrollen durchführen.

Schwerpunkte sind u. a. zentrale Aufgabenstellungen wie - Erhöhung von Ordnung und Sicherheit im Betrieb, - effektive Durchführung der Transportaufgaben, - Senkung des spezifischen Produktionsverbrauches an Rohstoffen, Material und Energie.

Die Aufgabenstellungen der Inspektion der ABI des KME, des Kreiskomitees

Köpenick und der Betriebskommission beinhalten Themenkomplexe wie - Nutzung hochproduktiver Importmaschinen und -anlagen, - Realisierung der 1982 vorgesehenen Rationalisierungsmaßnahmen zur Senkung des Arbeitsaufwandes und Freisetzung von Arbeitskräften, - Realisierung der Investobjekte „Farbbildröhrenwerk“ und „volle Inbetriebnahme LINO“.

Die ständigen Kontrollgruppen werden durch gute Vorbereitung die Ergebnisse der Kontrolltätigkeit positiv beeinflussen. Wichtiger Faktor ist es, zu prüfen, wie die einzelnen Leiter in ihrem Verantwortungsbereich sich dafür einsetzen, die hohen betrieblichen Ziele besonders

DSF-Arbeit im Dienste der Sicherung des Friedens

Am 13. April 1982 fand die erste Anleitungsveranstaltung der DSF-Verantwortlichen unseres Werkteiles statt. Das Referat hielt Genosse Rohde.

Er sprach über die zuge-spitzte internationale Lage und die Rolle der Sowjetunion in der gegenwärtigen internationalen Klassenaus-einandersetzung.

Zum Abschluß seines Referates ging Genosse Rohde noch einmal auf die Höhepunkte dieses Jahres und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Freundschaftsgesellschaft ein.

Im Mai 1983 findet in Berlin der XII. Kongreß der DSF statt.

Wandzeitungswettbewerb

In Auswertung der Wandzeitungswettbewerbe zum 21. Jahrestag des bemannten Weltraumfluges konnten auf der Anleitungsveranstaltung folgende Sieger ausgezeichnet werden:

- 1. Platz: „Vietnam“, RV 2
- 2. Platz: „Otto Grotewohl“, RT 1
- 3. Platz: „Heinrich Heine“, RS 7

Insgesamt waren 20 Kollektive diesem Aufruf gefolgt.

Kollege Eckert, Vorsitzender des DSF-Werkteilverstandes, machte uns noch mit einigen Punkten aus dem zentralen Arbeitsplan der DSF-Grundeinheit bekannt.

Die politische und kulturelle Arbeit ist auf die Friedenssicherung auszurichten. Das ist die Hauptaufgabe für die Freundschaftsorganisation.

In kleinen Gruppen wurde dann noch recht lebhaft diskutiert. Buscha Kollektiv „Erwin Nöldner“



Mehrtage-wanderung im Mai

Mehrtagewanderung „In Pumphub Reich“, Gebiet böhm.-sächs. Schweiz, vom 29. Mai bis 31. Mai 1982, Pfingsten.

Anfahrt: D 75; Ostbahnhof ab 6.22 Uhr

Schmilka-Hirschmühle an 10.43 Uhr

Rückfahrt: D 586; Wilthen ab 17.03 Uhr

Berlin-Schöneweide an 20.20 Uhr

Tägliche Streckenlänge: ca. 30 bis 50 km. Verpflegung: in der JH, Gaststätten, Selbstverpflegung in geringem Maße aus dem Rucksack.

Übernachtung: 20 Bettenplätze in der JH Hohnstein, sächs. Schweiz

Teilnahmegebühr: Sektionsmitglieder 10,- Mark; Gäste 20,- Mark.

Anmeldung bis 14. Mai 1982 bei Wanderleiter Max Kalb, Tel. 2711, Abt. WP 1 Seite 6

Ein Dankeschön vonVeteranen

Ich möchte hiermit der Veteranen-AGO ein Dankeschön sagen. Es ist immer schön, wenn wir den „WF-Sender“ bekommen; so weiß man, was im Betrieb los ist und ob der Plan geschafft wird. Als Rentner ist man zwar im Ruhestand, aber wer lange im Werk gearbeitet hat, freut sich doch, wenn man weiß, man ist nicht vergessen.

Ilse Noack
Frieda Westphal
Wanda Kluwe
Lotte Palm

Verkauf von Bildröhren

Zur Zeit können keine Bildröhren B 61 II. Wahl an Betriebsangehörige verkauft werden. Im Versand liegen 200 Anmeldungen, die nacheinander nach Nummern abgearbeitet werden. Angemeldete Kollegen werden von uns telefonisch benachrichtigt.

Schülerarbeitsgemeinschaften 1981



H. Awisuz
AG Öffentlichkeitsarbeit

Erich Honecker sprach zu den Delegierten des FDGB-Kongresses

Aus der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik

(Fortsetzung von Seite 1)

Schulen des Sozialismus. Mit vollem Recht kann man sagen, daß die Erfolge unserer Planwirtschaft nur möglich waren und möglich sind durch die Kraft der Gewerkschaften, durch ihre schöpferische Mitarbeit.

Was konnte das überzeugender beweisen als die Geschichte des sozialistischen Wettbewerbs. Er half, die ökonomischen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus durch die Initiative der Massen zu lösen. Zugleich gewann die Arbeiterklasse selbst immer neue Erfahrungen bei der Leitung und Planung der modernen sozialistischen Produktion. Reiche Früchte erwachsen aus der engen Verbindung der ökonomischen Politik unserer Partei mit den Aktivitäten der Werktätigen.

Zu Recht stellt ihr in den Mittelpunkt eurer Diskussion, wie die ökonomische Kraft der Deutschen Demokratischen Republik noch schneller gesteigert und das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis grundlegend verbessert werden kann. Wie das gelingt, ist von großem

Gewicht für die Zukunft unseres Volkes. Seinen beachtlichen Lebensstandard zu sichern und ihn schrittweise weiter auszubauen, unsere sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten und zu schützen – all das bleibt unlösbar mit dynamischem Wachstum und hohen Leistungen in Wissenschaft und Produktion verbunden.

Es ist gewiß nicht leicht, unter den erheblich komplizierteren Bedingungen der 80er Jahre die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik so konsequent fortzuführen, wie das der X. Parteitag der SED beschlossen hat. Was es bedeutet, daß wir unser großes Wohnungsbauprogramm verwirklichen, daß wir an stabilen Preisen für Waren des Grundbedarfs, Mieten und Dienstleistungen festhalten, daß wir das Bildungswesen und die gesundheitliche Betreuung weiter ausbauen, wird wohl jedem vollends klar, wenn er sich den rigorosen sozialen Abbau vor Augen hält, der die Werktätigen gegenwärtig in keinem einzigen kapitalistischen Industrieland verschont. Unsere Ergebnisse auf diesem Wege belegen eindeutig die Vorzüge des Sozialismus. Wir

haben allen Grund, unsere ganze Kraft der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik zu geben.

Es ist ein überzeugender Beweis für die Kraft der Gewerkschaften in der DDR, daß der sozialistische Wettbewerb seit dem X. Parteitag an Breite und ökonomischer Wirksamkeit weiter zunahm. Sehr genau drückt seine Losung aus, worauf es ankommt: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles



Ausländische Gäste, die anlässlich des 10. FDGB-Kongresses in der DDR weilten, besuchten auch unseren Betrieb.

für das Wohl des Volkes und den Frieden!“

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Genossen und Freunde!

Der X. Parteitag der SED hat die Arbeit der Gewerkschaften hoch eingeschätzt und hervorgehoben, daß sie sich immer als treue Kampfgefährten unserer Partei erwiesen haben. Bekanntlich sind ihre Rechte und Pflichten in der Verfassung unserer Republik garantiert und in dem auf Initiative der Gewerkschaften von der obersten Volksvertretung angenommenen Arbeitsgesetzbuch fest verankert. Bei der weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse unseres X. Parteitages, davon sind wir fest überzeugt, werden die Gewerkschaften erneut in der ersten Reihe im Kampf für Frieden und Sozialismus stehen.

Gute Ergebnisse seit 9. Kongreß

Zahlen und Fakten aus dem Bericht

Seit 1977 wurden 847 860 Wohnungen neugebaut bzw. modernisiert.

Von 1977 bis Ende 1981 sind für fast zwei Millionen Produktionsarbeiter Grundlöhne und für 530 000 Meister sowie Hoch- und Fachschulkader leistungsorientierte Gehälter eingeführt worden. Über die Einführung von Produktivlöhnen hinaus wurden im Zeitraum 1977 bis 1981 über 20 zentral beschlossene lohn- und tarifpolitische Maßnahmen wirksam.

Insgesamt wurden von 1977 bis 1981 für 5,2 Millionen Werktätige leistungsstimulierende und lohn erhöhende Maßnahmen wirksam. Mehr als die Hälfte dieser Werktätigen erhielt in diesem Zeitraum zweimal eine Lohnerhöhung.

Das durchschnittliche monatliche Brutto-Arbeitseinkommen der vollbeschäftigten Arbeiter und Angestellten der volkseigenen Betriebe stieg von 947 Mark im Jahre 1977 auf 1055 Mark im Jahre 1981. Die in der volkseigenen Industrie verausgabten Prämien entwickelten sich nach der Durchschnittsrechnung je Vollbeschäftigten von 1086 Mark im Jahre 1977 auf 1233 Mark im Jahre 1981.

Der Sorge um die nachwachsende Generation gelten die seit September 1981 wirksam gewordenen Maßnahmen für ein höheres Lehrlingsentgelt, für Stipendien sowie Ausbildungshilfen für Schüler der 11. und 12. Klasse der erweiterten Oberschulen.

Die Zahl der Neuerer erhöhte sich um über 240 000. Der jährliche Nutzen ihres Wirkens stieg in diesem Zeitraum von 3,7 Milliarden Mark auf rund 4,9 Milliarden Mark.

Über 100 000 junge Kolleginnen und Kollegen konnten seit dem 9. FDGB-Kongreß als Jungaktivisten ausgezeichnet werden.

Die Zahl der Ferienreisen für kinderreiche Familien erhöhte sich von 11 700 im Jahre 1971 auf gegenwärtig 200 000 Reisen in FDGB- und Betriebsheime.

Verantwortung für hohen Leistungsanstieg

Aus dem Bericht des Bundesvorstandes des FDGB an den Kongreß / Berichterstatter: Harry Tisch

Die große demokratische Wahlbewegung in Vorbereitung des 10. FDGB-Kongresses war von dem gemeinsamen Willen der Gewerkschaftsmitglieder bestimmt, sich den Aufgaben der 80er Jahre zu stellen und ihre Erfüllung zu organisieren, erklärte Harry Tisch im Bericht des Bundesvorstandes. „Die über neun Millionen Gewerkschaftsmitglieder unseres Landes geben für die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED ihr Bestes. Diese Politik der Partei – das ist unsere Politik!“

Ausführlich wurde im Bericht zur gewerkschaftlichen Verantwortung und den Aufgaben für einen hohen Leistungsanstieg Stellung genommen. „Wir sind uns bewußt“, so sagte der Redner, „daß wir einen tiefgreifenden Prozeß der Ökonomisierung der gesamten Volkswirtschaft zu bewältigen haben. In vieler Hinsicht stellt er auch die Gewerkschaften bei der Wahrnehmung der Interessenvertretung der Werktätigen vor weitrei-

chende Aufgaben. Wir wenden uns ihnen in der Überzeugung zu, daß wir mit den Vorzügen der sozialistischen Planwirtschaft, vor allem mit ihrer Fähigkeit, flexibel auf Neues zu reagieren, einen großen Aktivposten für die Meisterung auch komplizierter Aufgaben besitzen. Der Weg dahin ist in den zehn Schwerpunkten der ökonomischen Strategie vorgezeichnet. Wir machen sie uns voll zu eigen.“

Für die Erhöhung der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs sei seine zielgerichtete Orientierung auf die Lösung von Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entscheidend. „Deshalb setzen wir uns als Gewerkschaft auch dafür ein, daß unsere Wissenschaftler, die Forscher und Entwickler, die Ingenieure, Konstrukteure und Technologen unter guten Bedingungen, im richtigen Verständnis der Bedeutung ihrer Arbeit für den Fortschritt der sozialistischen Gesellschaft, ihre Aufgaben lösen und es dabei

an Ideen und Risikobereitschaft, also an Schöpferertum, nicht fehlen lassen.“ Das erfordere vor allem das kritische Verhalten zur eigenen Leistung und die Bereitschaft, Wissen und Können so anzuwenden, daß bei volkswirtschaftlich bedeutenden Erzeugnissen, Verfahren und Technologien in großem Umfang Spitzenleistungen in kurzen Fristen erreicht und ökonomisch klug verwertet werden. „Wir brauchen mehr Spitzen-erzeugnisse, auch um die Exportkraft der DDR zu stärken. Die Lösung der außenwirtschaftlichen Aufgaben hat für unsere ganze Volkswirtschaft eine grundlegende Bedeutung.“

Im Gesamtzusammenhang der Aufgaben, die in den 80er Jahren zu meistern sind, tritt besonders die Notwendigkeit hervor, die Anstrengungen um die Steigerung der Produktion noch enger mit dem Kampf um die Senkung der Selbstkosten zu verknüpfen. Jede Mark weniger Kosten zeuge von

einem verbesserten Verhältnis von Aufwand und Ergebnis. Schon ein Pfennig weniger Kosten je 100 Mark industrielle Warenproduktion in der Industrie erbringe 24 Millionen Mark Gewinn und damit Nationaleinkommen.

Mit gewerkschaftlicher Hilfe seien in allen Industriezweigen und in allen Bezirken entsprechend den Beschlüssen des Ministerrates der DDR vom Oktober 1981 die Erfahrungen der Besten bei der Verallgemeinerung der Schwedter Initiative als Aufforderung zur eigenen Leistungsentwicklung mit besonderem Nachdruck zu popularisieren.

Wo immer Technologie und Arbeitsorganisation verändert werden, gehöre die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu einem erst-rangigen Anliegen. Das müsse alle interessieren, die am Fortgang der sozialistischen Rationalisierung arbeiten. „Besonders gilt das für unsere Organisation“, betonte Harry Tisch.

Monatsbeste im Werkteil R



Rosemarie Gierke, RV 1, ist als Chemiarbeiterin tätig. In beispielhafter Weise nutzt sie die tägliche Arbeitszeit aus. Sie leistet eine gute Qualitätsarbeit und erzielt eine hohe Ausbeute. Kollegin Gierke ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Geschwister Scholl“.



Marlies Steffen, RLP 2, ist Mitglied des Jugendkollektivs „Fritz Kirsch“. Besonders im Monat März zeigte sie vorbildliche Leistungen. Sie ist höflich und hilfsbereit. Kollegin Steffen ist auch gesellschaftlich aktiv.



Diethard Rennoch, RV 5, ist Arbeitsgebietsverantwortlicher für physikalisch-chemische Fertigungstechnologie. Er arbeitet zuverlässig und genau. In den vergangenen Monaten hatte er wesentlichen Anteil an der Behebung von Fertigungsproblemen.



Olga Nickel, RSE, ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Michelangelo“. Die ihr übertragenen Aufgaben erfüllt sie mit hoher Verantwortung und in guter Qualität. Besonders im März hatte sie großen Anteil an der Bearbeitung von Schwerpunktypen.



Rudolf Tichy, RSM, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Lebensfreude“, ist als Glasbläser tätig. Durch seine hohe Einsatzbereitschaft hat er mit dazu beigetragen, daß verschiedene Röhrentypen kurzfristig bearbeitet werden konnten.

Kollege Wesenigk, RV 4, ist als Einrichter in der Nachdreherei tätig. Die ihm gestellten Aufgaben erfüllt er mit großer Zuverlässigkeit und Umsicht. Durch seine effektive Arbeitsweise trug er mit zum Abbau von Lieferrückständen bei Schwerpunkt- und Q-Typen bei.

Zusätzlich übernahm er die Funktion des Betreuers der kubanischen Kollegen. Dieser hohen politischen Aufgabe wurde Kollege Wesenigk voll gerecht.

Kollege Wesenigk ist aktives Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Rationelle Zerspanung“.

Aktivitäten zur Durchsetzung der Schwedter Initiative

Rationalisierung des Leitungs- und Verwaltungsaufwandes — wichtiger Intensivierungsfaktor

Ausgehend von der zentralen Intensivierungskonferenz der BPO unseres Betriebes leiten sich für alle Bereiche des WF konkrete Aufgaben zur Erhöhung des Leistungszuwachses, der Arbeitsproduktivität und der Effektivität ab.

Darum stand folgerichtig die thematische Intensivierungskonferenz der Fachdirektorate Ökonomie und Organisation/Datenverarbeitung, die Ende März d. J. durchgeführt wurde, unter dem Thema der besseren Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und zur weiteren Rationalisierung des Leitungs- und Verwaltungsaufwandes bedeutet, konsequent und durchgängig auch in unserem Betrieb die Schwedter Initiative durchzusetzen.

Im Referat zur thematischen Intensivierungskon-

ferenz wurde vom Genossen Dr. Jahns ausgeführt:

Es ist die Aufgabe gestellt, in allen Bereichen des Betriebes die Anzahl der Beschäftigten für Leitung und Verwaltung in den nächsten Jahren absolut um insgesamt 120 Arbeitskräfte, insbesondere durch die Anwendung der Schwedter Initiative, abzubauen. Die staatlichen Auflagen sehen vor, den Anteil der Beschäftigten für Leitung und Verwaltung bis 1985 auf weniger als 22 Prozent zu senken, der 1981 noch eine Größenordnung von 25 Prozent hatte. Die Erreichung dieser hohen Zielstellung, die auch insbesondere im Hinblick auf unsere M- u. A-Vorhaben einen besonderen Stellenwert erlangt, erfordert von allen staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen, die politisch-ideologische Arbeit schwerpunktmäßig auf diese Aufgabenstellungen auszurichten sowie die aktive Mit-

wirkung und Verantwortung aller Leiter zu organisieren.

Die Intensivierungskonferenz Ö/O zeigte im Referat sowie in den Diskussionsbeiträgen u. a. folgende Wege dazu auf:

- Eindeutige Abgrenzung der Verantwortungsbereiche;
- Abbau bzw. Beseitigung von Doppel- und Parallelarbeiten;
- Senkung der Verlustzeiten unterschiedlichsten Ursprungs;
- Erhöhung der Eigenverantwortung der Leiter und Mitarbeiter;
- Erweiterter Einsatz der EDV und anderer Bürotechnik entsprechend den betrieblichen und volkswirtschaftlichen Möglichkeiten zur Rationalisierung der verwaltungstechnischen Aufgaben sowie zur Optimierung der Entscheidungsfindung. Die aus der zentralen Aufgabenstellung der Intensivierungskonferenz abgeleiteten

Intensivierungsfaktoren der Fachdirektorate Ö und O finden ihren Niederschlag in den Intensivierungskonzeptionen der Fachdirektorate. Dabei wird insbesondere orientiert auf

- die noch konsequentere ökonomische Durchdringung von Wissenschaft und Technik und der effektivitätswirksamen Umsetzung in die Produktion
- die Erhöhung von Wirksamkeit der Planung und der immer besseren Durchdringung aller Phasen und Elemente des Reproduktionsprozesses
- die immer engere Verbindung von moralischer und materieller Stimulierung mit der Leistungsentwicklung.

Mit der Erfüllung dieser Aufgaben trägt unser Betrieb dazu bei, daß den Beschlüssen des X. Parteitagess noch schnelleren Leistungsentwicklung Rechnung getragen wird.

Alfred Hermstein

Freigabe von Planstellen

Die Brigade „Fehlerluchs“ verpflichtete sich anlässlich des 10. FDGB-Kongresses zur:

- Einsparung an Arbeitszeit durch Freigabe von zwei Planstellen, die über den Stellenplan hinaus besetzt sind;
- Überprüfung weiterer Möglichkeiten, die zur Rationalisierung des Verwaltungsaufwandes führen;
- 100prozentigen Auslastung der Arbeitszeit;
- termingerechten Erfüllung der Aufgaben auf allen Gebieten der Finanzrechnung in guter Qualität.

Ungar, Abteilungsleiter, B 4 Pachali, Vertrauensmann

Verpflichtung zu allseitiger Planerfüllung

Wir, die Werktätigen des Bereiches Vorfertigung, tragen bei der Lösung der hochwertigen Aufgaben des Jahres 1982 eine besondere Verantwortung. Als Produzenten von komplizierten Einzelteilen und Baugruppen für Spezial-

röhren, Bildaufnahme- und Wiedergaberöhren sowie Baugruppen der Mikro-Optik Elektronik verpflichten wir uns als Gewerkschafter, eine allseitige Planerfüllung abzusichern, um somit unseren Beitrag zum Wohl des Volkes und des Friedens zu leisten.

Für die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED geben wir als Bereichskollektiv unser Bestes. An der Seite der Partei der Arbeiterklasse und unter ihrer Führung arbeiten und kämpfen wir für den gesellschaftlichen Fortschritt.

Nach Auswertung des I. Quartals können wir als Bereich mit Stolz auf unseren Beitrag zur Abrechnung der Ergebnisse verweisen:

- Erfüllung der geplanten

— Erfüllung der übertragenen Aufgaben aus dem Plan

— Wissenschaft und Technik, Zielsetzung des Jahres 1982

— Unterschreitung der geplanten Ausschußkosten im jeweiligen Verantwortungsbereich,

— Erfüllung der übertragenen Aufgaben auf dem Gebiet der Grundkostensenkung,

— Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten um 3 Prozent.

Zielstellung des WF-Kollektivs: 2 Tage IWP und AWP zum Jahresende Grußadresse an den 10. FDGB-Kongreß

In Vorbereitung des 10. FDGB-Kongresses haben die Werktätigen unseres Betriebes auf der Grundlage des Beschlusses der Vertrauensleutevollversammlung vom 17. Februar 1982 zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes 1982, des Kampfprogramms unserer Parteiorganisation und in Auswertung der Rede des Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, vor den I. Kreissekretären durch eine hohe Einsatzbereitschaft gute Ergebnisse in den ersten drei Monaten dieses Jahres erreicht. So haben wir per März 1982

- industrielle Warenproduktion mit 101,1 Prozent, 25,60 Prozent zum Jahr,
- abgesetzte Warenproduktion mit 103,2 Prozent, 25,90 Prozent zum Jahr,
- Arbeitsproduktivität mit 101,0 Prozent, 25,70 Prozent zum Jahr,
- den F/E-Plan mit 100,0 Prozent, 18,80 Prozent zum Jahr,
- den Export:
- sozialistisches Wirtschaftsgebiet mit 102,6 Prozent, 25,01 Prozent zum Jahr,
- nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet mit 109,4 Prozent, 25,20 Prozent zum Jahr erfüllt bzw. überboten.

Ein gutes Resultat gibt es auch in der IWP mit dem Gütezeichen „Q“ mit

111,9 Prozent zu verzeichnen.

Diese Ergebnisse wurden von insgesamt 327 sozialistischen Kollektiven auf der Grundlage einer Vielzahl von Kollektiv- und Einzelverpflichtungen unter Nutzung bewährter Wettbewerbsmethoden und -initiativen erreicht.

So verpflichteten sich einige Kollektive des Werkteils Bildröhre, durch Unterschreitung des geplanten Ausschusses besonders des Kolbenbruchs und durch Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten im I. Quartal, 2300 Bildröhren im Wert von 421,3 TM mehr zu produzieren. Im Werkteil Sonderfertigung wurde durch ein Neuererkollektiv das Nagelkopfbonden beim Koppler eingeführt. Dabei wurde eine Arbeitszeiteinsparung von 2,9 T Stunden und eine wesentliche Qualitätserhöhung beim Koppler MB 104 erzielt. Der Schichtfaktor wurde durch eine umfangreiche politisch-ideologische Arbeit der staatlichen Leiter und der gesellschaftlichen Organisationen von 1,23 auf 1,48 in diesem Abschnitt erhöht.

Der Werkteil Diode gab die Verpflichtung ab, auch 1982 nach der Arefjewa-Methode 8 Tage mit eingespartem Material zu arbeiten. Das sollt einige Beispiele von vielen sein, die vorher

genannten Ergebnisse zu bekräftigen und mit gleicher Kontinuität unsere Planaufgaben per April 1982 weiter zu erfüllen. Unser Ziel besteht darin, die IWP mit 101,2 Prozent und die AWP sowie den NSW-Export mit je 102,4 Prozent zu erfüllen und mit diesen Ergebnissen die schon zweimal erungene Wanderfahne des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB ein drittes Mal zu erkämpfen.

Unser Werk führt im Monat April den „Monat des Neuerers und der Erfinder“ durch. So erwarten wir, daß dieser Monat mit dazu beiträgt, daß jeder zweite FDJler als aktiver Neuerer gewonnen wird;

- weitere Reserven in der Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt werden;
- unsere Zielstellung — 50 Patente mit hohem volkswirtschaftlichem Nutzen zur Verwirklichung des Mikroelektronikprogramms unserer Republik — zu erreichen.

Als Zwischenergebnis können wir berichten, daß in der ersten Hälfte des Monats April

- 68 Neuerervorschläge mit einer Beteiligung von 168 Kollegen,
- 8 Neuerervereinbarungen mit 58 Kollegen und
- 18 Erfindungsmeldungen, davon 6 im Monat April, eingereicht wurden.

Natürlich haben wir bei allen Erfolgen die Probleme nicht aus den Augen verloren, so haben wir gegenüber der Volkswirtschaft Lieferrückstände zu verantworten. Nach Erteilung der Genehmigung zur Fortführung der Produktion für den Thyristor haben wir alle Anstrengungen zu unternehmen, das Qualitätsniveau weiter zu erhöhen und die Rückstände kontinuierlich abzubauen.

Wir erklären, daß sich das Kollektiv des VEB Werk für Fernsehelektronik den Anforderungen der 80er Jahre stellt und in Auswertung des Seminars des Zentralkomitees der SED mit den Generaldirektoren der Kombinate und der Parteiorganisatoren des ZK der SED gegebenen Zielsetzung zur Erhöhung des Leistungswachstums für die Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben des Jahres 1982 die Verpflichtung abgibt:

• zusätzlich zwei Arbeitstage IWP und AWP bis Dezember 1982 zu erwirtschaften.

Wir wünschen allen Delegierten für den Verlauf des Kongresses viel Erfolg.

Grzesko, BGL-Vorsitzender; Richter, BPO-Sekretär; Kreßner, Betriebsdirektor; Wiegand, Sekretär der FDJ-GO

Wie unterscheiden sich Ideen, Anregungen, NV und NVe?

Mit ihrer schöpferischen Arbeit leisten die Neuerer im sozialistischen Wettbewerb einen bedeutsamen Beitrag zur sozialistischen Rationalisierung. Sie decken betriebliche Reserven auf und setzen sich für die Übernahme bewährter Neuerungen aus anderen Betrieben ein. Der § 6 Abs. 4 NVO legt dar, daß die Neuerer

— Aufgaben im Rahmen von Neuerervereinbarungen lösen

— Neuerervorschläge unterbreiten und aktiv an deren planmäßiger Verwirklichung mitwirken.

Außerdem unterbreiten die Werktätigen Ideen und Anregungen, die eine Aufgabenstellung zum Inhalt haben.

Ideen und Anregungen der Werktätigen, die eine Aufgabenstellung zum Inhalt haben, kein Neuererrechtsverhältnis begründen, sondern nur Neuerervereinbarungen und Neuerervorschläge.

Ideen und Anregungen der Werktätigen zu Aufgabenstellungen sind keine Neuerungen, daher finden die rechtlichen Bestimmungen über Neuerungen auf Ideen und Anregungen keine Anwendung.

Ideen und Anregungen, die verwertet werden, sind von den Leitern besonders zu würdigen.

Die Verantwortung der staatlichen Leiter

Der Leiter des Betriebes, die Direktoren, Abteilungsleiter, Meister usw. sind jeweils in ihrem Verantwortungsbereich verantwortlich

für: (§ 7 der NVO, § 8 der NVO)

— die Leitung und Planung der Neuererbewegung

— die Übertragung von Aufgaben an die Neuerer und Vorbereitung des Abschlusses von Neuerervereinbarungen

— die Prüfung auf Vorliegen der Vergütungspflicht gemäß § 13 der I. DB zur NVO

— die Erhöhung der bewußten Teilnahme der Werktätigen

— die Einhaltung der Rechte der Neuerer

— die Unterrichtung der Werktätigen über die Schwerpunktaufgaben des Betriebes im jeweiligen Planjahr

— die Einbeziehung der Werktätigen in die Leitung und Planung der Neuererbe-

wegung in Form von Neuererkonferenzen, Monat der Neuerer usw.

— die Unterstützung der Neuerer bei der Erarbeitung und Durchsetzung ihrer Neuerungen

— die Erfüllung der Kennziffern aus der staatlichen Planaufgabe und der betrieblichen Orientierungskennziffer

— die Erarbeitung von Analysen des Entwicklungsstandes der Neuererbewegung und die Ableitung von Maßnahmen, die Bestandteil der Rechenschaftslegung der Leiter von den Werktätigen sind

— die Bildung von Neuererbrigaden in ihrem Bereich und die Sicherung der Arbeitsfähigkeit.

Marianne Juschka, Gruppenleiter Neuererwesen

VON DER STRASSE AUF DIE SCHIENE

Verlagerung von Gütern in Millionen Tonnen



Die große Bedeutung der Verlagerung von Gütertransporten von der Straße auf die Schienen- und Wasserwege liegt darin, durch Arbeitsteilung der Verkehrsträger Eisenbahn, Kraftverkehr und Binnenschifffahrt unter energieökonomischem Aspekt den Transportaufwand zu verringern. So wird 1982 in der DDR der Transport von fast 10 Millionen t Gütern von der Straße auf die Schienen- und Wasserwege verlagert. Allein die Eisenbahn (hier ist der Dieselkraftstoffverbrauch dreimal geringer, als für die gleiche Transportmenge auf der Straße) übernimmt neun Millionen Tonnen.

ADN-ZB/Grafik WP,

STOP!!! NICHT WEITERBLÄTTERN! - report

Im Jugendförderungsplan steht: Der Treffpunkt Leiter ist in allen Leitungsebenen durchzuführen, von Bereichs- und Abteilungsleitern sowie Meistern monatlich. Das ist in vielen Jugendbrigaden ein Problem, und so

JB wie JUGEND BRIGADE

trafen sich am 16. 4. die Jugendlichen aus der JB Epitaxie (DF 2) zum ersten Treffpunkt Leiter in diesem Jahr - „report“ war dabei.

Die Epitaxie ist der 1. Arbeitsgang in der Halbleitertechnologie. An teuren Anlagen werden seltene und teure Materialien verarbeitet (z. B. Gallium), was eine 3schichtige Auslastung erfor-



Die Mitglieder der Jugendbrigade Epitaxie (v. l. n. r.): Bernhard Wehnert, Detlev Ziehl, Jörg Steinke, Petra Lysius

derlich macht und die besondere Verantwortung jedes einzelnen erhöht.

Das sind auch die beiden Faktoren, die den Jugendlichen das meiste Kopfzerbrechen bereiten. Einerseits arbeiten sie an teuren Grundmitteln, andererseits fehlt es oft an Deo-Wasser, was zum Stillstand der Anlagen führt, auch der Stickstoffdruck reicht nicht immer. Es kommt zu Ausschub. Genosse Wehnert, der JB-Leiter, sagt folgendes dazu: „Einerseits

wächst das Engagement für den Betrieb, was sich an einer Beteiligung von 88% der Brigademitglieder an der Neuererarbeit zeigt. Auf der anderen Seite gibt es Probleme mit Grundmitteln und Materialien. Das führt natürlich zu Spannungen, die das Brigadeklima beeinflussen. Auch die neue Lohnform spielt dort mit rein.

Ein anderes Problem, was sich besonders in der gesellschaftlichen Arbeit niederschlägt, ist die Schichtarbeit.

Seit Jahren arbeitet die Jugendbrigade in rollendem Schichtsystem und hatte in jedem Quartal einen Tag, an dem alle gesellschaftlichen Aufgaben „abgearbeitet“ wurden. Seit einem Jahr arbeiten sie nun im 3-Schichtsystem. Die FDJ-Arbeit schlief fast ein. Der Kampf um den Ehrennamen „Fritz Plön“ zieht sich schon 2 Jahre hin. Die FDJ-Gruppe, die Ende '81 neu gebildet wurde, besteht aus 7 Mitgliedern, die aus allen Schichten kommen. In ihrem Kampf-

programm haben sie sich vorgenommen, den Namenskampf so bald wie möglich erfolgreich zu beenden. Dabei werden alle Jugendlichen mit einbezogen, auch neue Brigademitglieder.

Anmerkung der Redaktion:

Wir empfehlen einen Erfahrungsaustausch mit der AFO Bildröhre. Dort wird ständig im Dreischichtsystem gearbeitet, und die FDJ-Arbeit schläft nicht.

MULTIMEDIAFRIEDENSAKTION

Auf unserer letzten Seite brachten wir eine dicke Schlagzeile: Multi-Media-Friedensaktion. Was ist das nun konkret?

Es ist auf alle Fälle erst einmal eine Ausstellung, eine, die wir gemeinsam mit euch machen wollen. Multi-

Media heißt nichts anderes als: mit vielen Mitteln. Davon sprachen wir schon das letzte Mal.

Frieden - aber wie? Das ist unser Thema. Wer bedroht ihn, und wie kann man ihn erhalten? Wir sammeln

Material und machen daraus eine Aktion, die unseren Standpunkt vermittelt. Weil report eine Zeitungsseite ist, wollen wir auch die Standpunkte anderer erfragen. Einen davon veröffentlichen wir heute: (Siehe Text rechts)

Parteiaktiv in der AFO Röhre

Auf der APO-Wahlversammlung hatte Genosse Peter Krüger angeregt, den Vorschlag unserer AFO-Leitung anzunehmen und ein Parteiaktiv in der AFO zu gründen. Darüber wurde auf der AFO-Leitungssitzung am 25. 3. 1982 beraten. Ziele unserer Arbeit sollen sein:

1. Aktivierung der FDJ-Arbeit im WT Röhre
2. Erhöhung der Eigeninitiative der Genossen FDJler
3. Erarbeitung gemeinsamer Standpunkte zur Lösung von Problemen
4. Steigerung des FDJ-Einflusses im Jugendobjekt LCD.

Einmal im Quartal werden sich alle Genossen FDJler unter Leitung des AFO-Sekretärs zusammenfinden. Teilnehmer sind weiterhin Mitglieder der FDJ-Kreisleitung und unser APO-Sekretär. Unser Ziel ist es also, die FDJ im Werkteil R zur wirklichen Kampfreserve der Partei zu machen, nicht nur

mit Worten, sondern auch mit Taten!

Wir wollen, in Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organen und den staatlichen Leitern, mithelfen bei der Überwindung von produktionsbedingten Problemen. - Von Produktion kommt man auf Produktivität - wie sieht es damit in unserer AFO aus? Im vorigen Quartal führten wir im Monat durchschnittlich 7 bis 8 Versammlungen durch: Anleitungen für Kulturfunktionäre, Gruppensekretäre, die AFO-Leitungssitzung, Treffpunkt MMM usw. usf. Das sind im Quartal mindestens 20 Stunden. Wir haben beschlossen, die Quantität auf ein Minimum und die Qualität auf ein Maximum zu bringen. Konkret heißt das, daß wir uns auf 4 Veranstaltungen beschränken: Die Anleitung der Gruppensekretäre, der Kulturfunktionäre (14tägig), der Agitprop-Funktionäre (monatliche) und die AFO-Leitungssitzung.

Das heißt natürlich, daß die ganze FDJ-Arbeit flexibler, unbürokratischer und spontaner gemacht wird. Daß man z. B. nicht erst bis zur nächsten Anleitung der Gruppensekretäre warten muß, bis man den Gruppensekretär mal wieder sieht. Das heißt aber auch, daß ich meine Arbeit an der Basis verstärke.

Also: FDJ-Arbeit muß in ökonomischen Kennziffern unseren Planaufgaben zu spüren sein! Das kann man aber nicht mit Versammlungen über Versammlungen erreichen, sondern z. B. auch mit Sonderschichten wie sie am 17. 4. 1982 in RV gefahren wurde. Mit dabei waren: Alexa Reichel, Uwe Massack, Karsten Wegener und René Korinth aus der JB „Torricelli“; Frank Konieczny, Immo van Ahlen und Dieter Punzel aus der Werkstatt RT 24 und Eike Conrad aus RL. Ich möchte diesen Ju-

An alle Köpenicker Jugendbrigaden

Wir, die Unterzeichner, geben dem Wehrdienstgesetz vom 25. 3. 1982 unsere volle Zustimmung und erklären:

- daß wir in Wahrnehmung unserer staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten bereit sind, den Frieden und unser sozialistisches Vaterland und dessen Errungenschaften zu schützen;
- daß wir zur Aufrechterhaltung und weiteren Festigung der Wehrfähigkeit an wehrpolitischen und wehrsportlichen Veranstaltungen teilnehmen;
- daß wir im Quartal einmal eine Maßnahme des Wehrkampfportes in den Disziplinen 1000-m-Lauf, Handgranatenzielweitwurf und Schießen durchführen;
- daß wir, in enger Zusammenarbeit mit den Grundorganisationen der FDJ und GST, am Fernwettkampf der Jugendbrigaden teilnehmen.

Wir rufen alle Jugendbrigaden des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick auf, sich unserem Aufruf anzuschließen. Es geht um den bedeutungsvollen gesellschaftlichen Auftrag, in Erfüllung des Wehrdienstgesetzes den Kampf um den Wanderpokal des Kreisvorstandes der GST zu führen.

Wir handeln nach dem Grundsatz „Produzieren und verteidigen“!
Jugendbrigade „Wilhelm Liebknecht“
im Kabelwerk Oberspree
Jugendbrigade „Werkzeugbau FMO 1“
im Funkwerk Berlin
Jugendobjekt LCD
im Werk für Fernsehelektronik

gendlichen den Dank der AFO Röhre und der Bereichsleitung RV aussprechen.

Irgend jemand hat einmal gesagt: Das beste Wort ist die Tat. Daran sollten wir FDJler uns halten.

René Korinth

Übrigens...

sind die Personen auf den Fotos der letzten Jugendseite nicht identisch mit den im Text erwähnten!

Neuer DEFA-Film im Gespräch

Ein erfolgreicher Roman in neuer Verfilmung

Gerade weil ich „Die Heiden von Kummerow und ihre lustigen Streiche“ – vor vielen Jahren als BRD-Produktion auch in unseren Kinos erfolgreich aufgeführt – noch in so angenehmer Erinnerung hatte, und nicht zuletzt deshalb, weil Regisseur Wolfgang Luderer (u. a. „Der Reserveheld“ und „Meine Freundin Sibylle“ mit dem unvergessenen Rolf Herricht in den Hauptrollen) schon auf einige DEFA-Knüller in Sachen heitere Dramatik verweisen kann: Von den „Gerechten von Kummerow“ bin ich geradezu enttäuscht.

So gut wie nichts ist von der realistischen und humorvollen Beschreibung dörflicher Geschichte aus den beiden „Kummerow“-Büchern (sie erreichten in der DDR bisher immerhin eine Auflage von über einer Million!) in der jüngsten DEFA-Verfilmung zu spüren. Wie sehr

habe ich mich, auf eine Wiederbegegnung gefreut mit solch vertrauten Gestalten wie Martin Grambauer, dem Bauernsohn, und Johannes Bärensprung, dem Jungen aus dem Armenhaus, die sich gegen den bornierten Müller Düker und seine Tierquälerei zur Wehr setzen und damit Unruhe in das uckermärkische Kummerow der Jahrhundertwende bringen.

Statt dessen bietet sich dem Film-Zuschauer nach durchaus gelungenem Auftakt – des besseren Verständnisses der Filmhandlung wegen wurde die Episode der Vertreibung des armen Kuhhirten Krischan aus dem Dorf von den „Heiden“ übernommen – ein Film, der befremdend, langatmig und lustlos wirkt. Und obgleich ein gutes und bewährtes Darstellerteam für diese Produktion gewonnen werden konnte (schauspielerisch

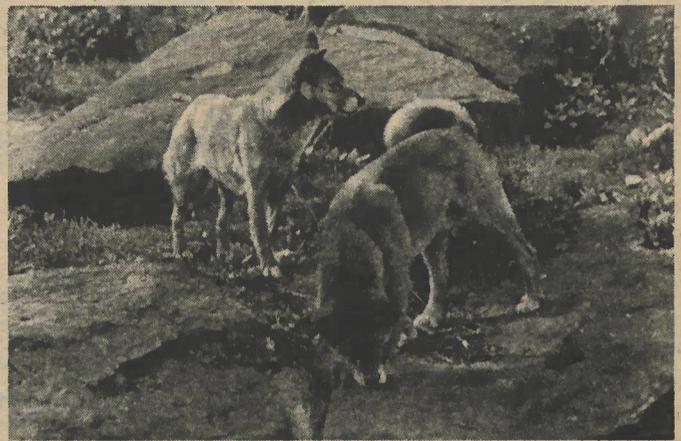
überzeugten mich lediglich Fred Delmare, Wolfgang Dehler und Rolf Hoppe, wenn auch in kleineren Rollen), empfand ich viele Dialoge unsauber und allzu konstruiert.

Teilweise hatte ich sogar den Eindruck, bei ersten Szenenproben zu sein (z. B. während der Mahlzeit bei den Grambauers) – vieles im gestischen und sprachlichen Ausdruck war so vollkommen nicht.

Dabei hätte sich aus dem Szenarium Konrad Reichs, Biograph und Betreuer des literarischen Nachlasses von Ehm Welk, vermutlich etwas mehr herausholen lassen.

Woran lag's also, daß dieser Streifen so enttäuschte? Ich hätte Ehm Welks Roman-Erfolgen einen ebenso großen Film-Erfolg gern gewünscht.

Frank Wetzel



Wölfe – eine der Attraktionen des Tierparks.

Anziehungspunkt Tierpark

Mehr als 50 Millionen Besucher durchschritten seit der Eröffnung des Tierparks im Jahre 1955 dessen Pforten. Er ist den Berlinern als Naherholungsgebiet und beliebtes Ausflugsziel bekannt.

Jedes Jahr kamen neue Attraktionen hinzu, so in den letzten Jahren die sehr beliebt gewordene Pinguinanlage sowie die Restaurationsarbeiten am Friedrichsfelder Schloß. 1981 konnte es für die Öffentlichkeit freigegeben werden. Seitdem werden in prachtvoll hergerichteten Räumen zahlreiche kulturelle Veranstaltungen durchgeführt. Das Schloß wurde 1695 von dem Kaufmann Benjamin Raule, einem Holländer, erbaut. Es erfuhr bis in die Nachkriegszeit allerlei Umänderungen, die nicht alle zum Vorteil gereichten. Der Park wurde vor rund 150 Jahren von dem bedeutenden Gartengestalter Peter Lenné erheblich umgewandelt und auch nach Osten hin vergrößert.

Bezaubernd ist der Blick vom Portal des Schlosses über das Becken mit seinen Springbrunnen, vor allem wenn die Rhododendren und

Freilandazaleen blühen. Begeben sich durch die von Kakadukäfigen gesäumte Allee entlang, trifft man auf dem Quergraben die großen, aber durch Luftpolster unter der Haut außerordentlich leichten Pelikane an. Am interessantesten sind die Nashornpelikane, die im Herbst eine senkrecht auf dem Schnabel stehende gelbe Hornplatte bekommen, die sie im Sommer wieder abwerfen.

Wer dagegen, durch das große kunstgeschmiedete Tor (Ausführung von Fritz Kühn) kommend, am Schloß in geradliniger Richtung weitergeht, kommt sehr bald zu den großen Freigehegen, in denen man u. a. die Flamingos bewundern kann oder an den sehr gelungenen Klettergerüsten für die Affen gern deren lustigem Treiben zuschaut...

Übrigens ist der Ausbau des Berliner Tierparks noch längst nicht abgeschlossen. Jedes weitere Jahr werden neue Erweiterungen und Investitionen hinzukommen, die das rege Interesse der Besucher wachhalten dürften!

Berndt, DT 3



Die großen Freigehege laden zum Verweilen ein.

Fotos: Berndt (2)

Neues zum Schachturnier

1. Ausrichter: BSG Fernsehelektronik, Bereich FES

2. Teilnehmer: Alle Werktätigen des VEB WF und ihre Angehörigen sowie Sportfreunde der BSG, die nicht aktiv Schach spielen.

3. Termin/Ort: Zeitraum vom 29. 4. 1982 bis 24. 6. 1982, Spieltag: jeden Donnerstag, 17.00 bis 20.00 Uhr. Spielort: Gästespeiseraum/Betriebsgaststätte.

4. Wettkampfbestimmungen: Die Spieltermine stehen auch allen Interessenten zur Verfügung, die nicht an der Meisterschaft teilnehmen. Also ist jeder recht herzlich

eingeladen, der erstmals mit einem Schachtreff beginnen möchte!

– Männliche und weibliche Teilnehmer spielen in einem Turnier.

– Es wird über 7 Runden im Schweizer System (Buchholz) gespielt.

– Spielzeit: 40 Züge in 75 min.

– Spielpaarungen: Erfolge jeweils am Wettkampftag durch Auslosung (1. Tag) bzw. durch das Schweizer System (folgende Tage).

5. Meldung: Die Meldungen erfolgen an das BSG-Sportbüro, Tel. 26 66, Ersatzbau 2, Termin: 5. 5. 1982.

6. Sonstiges: Am 29. 4. findet der erste Schachtreff für alle Interessierten statt. Die offizielle Eröffnung und der erste Spieltag ist am 6. 5. 1982 um 17.00 Uhr.

Für alle Schachfreunde findet als Abschluß dieser Frühjahrsrunde während der WF-Olympiade am 26. 6. 1982 ein Simultanspiel gegen einen DDR-Schachspieler statt.

Ab September/Oktober 1982 wird im WF für schachinteressierte Kollegen ein ständiger Treff mit Anleitung eingerichtet.

Druschky, BSG-Sportinstrukteur

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 7. April 1982 im Alter von 61 Jahren unser langjähriger Kollege

Werner Dinse

Er leistete einen aktiven Dienst als Angehöriger der Betriebswache. Er war stets einsatzfreudig, zuverlässig und hilfsbereit. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Kolleginnen und Kollegen der Betriebswache

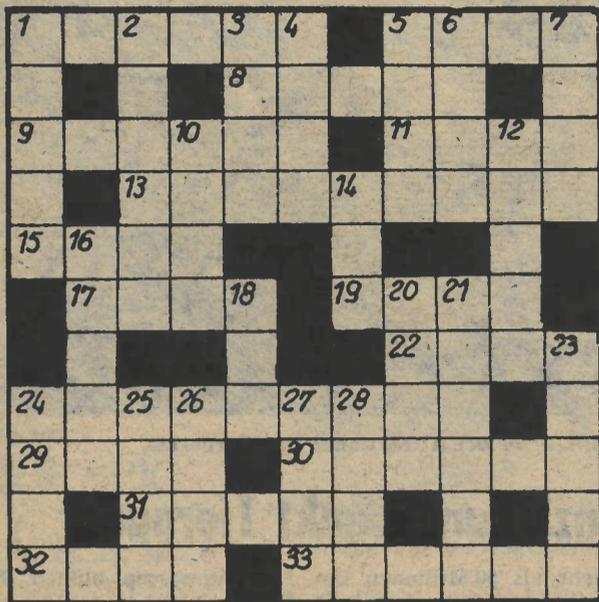
Nach langer schwerer Krankheit, die er mit bewundernswerter Geduld und Haltung ertragen hat, ist fünf Wochen vor Vollendung seines 79. Lebensjahres der Ingenieur und langjährige ehemalige Abteilungsleiter der Versuchswerkstätten

Fritz Lüdtko

am 9. April 1982 verstorben.

Für die Erfüllung der gestellten Aufgaben setzte er sich stets mit ganzer Kraft unter Einsatz seines reichen Erfahrungsschatzes ein. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Helmut Fischer und die Kollegen der Abteilung EE 2



Waagrecht: 1. das Altertum und die alte Kultur Griechenlands und Roms, 5. Schauspieler, 8. Fläche, 9. Ausdehnung nach der Seite, 11. Stadt in Belgien, 13. sowjetischer Großmeister, 15. Hauch, 17. See in der UdSSR, 19. Vulkan in Tansania, 22. Teil der Segelboote, 24. sowjetischer Schachgroßmeister, 29. Insel im Stillen Ozean, 30. griechische Friedensgöttin, 31. Volk in der UdSSR, 32. Farbton, 33. Tennisschläger.

Senkrecht: 1. Riechstoff, 2.

Rückstände beim Keltern, 3. ehemaliger japanischer Weltklasseturner, 4. Hausflur, 5. Seemann, 6. Flößchen im Harz, 7. Elch, 10. weiblicher Vorname, 12. Winkelfunktion, 14. Gestalt aus „Sandhog“, 16. Gutschein, 18. Schieferfelsen, 20. mohamedanischer Titel, 21. Flugkörper, 23. mittelenglischer Fluß, 24. Tanzvergnügen, 25. alte chinesische Münze, 26. schwedisches Herrschergeschlecht, 27. Untiefe, 28. Gestalt aus „Wale, Liebe und Matrosen“.

Rätselaufklärung aus Nr. 16/82

Waagrecht: 1. Elend, 4. Basel, 8. Rille, 9. Ode, 11. Alil, 12. Salamis, 13. Ernte, 15. Marat, 17. Infarkt, 20. Tabak, 22. Ate, 23. Agens, 24. Altar, 25. Stein.

Senkrecht: 1. Eros, 2. Egel, 3. Dramatiker, 4. Blasenfuß, 5. All, 6. Selen, 7. Lilie, 10. Drama, 14. Takt, 15. Mitra, 16. Rabat, 18. Rahe, 19. Tein, 21. Aga.

Eine Ehe ohne Würze kleiner Mißhelligkeiten, wäre fast so was wie ein Gedicht ohne r.
Georg Christoph Lichtenberg

Wie kam der Papagei denn nun an die Schulwand?

Die Wahrheit darüber ist auch originell! Für den Straßenbau in Richtung Müggelheim/Allendeviertel mußte ein Teil der I. Oberschule in der Amtsstraße gesprengt werden. Dem Bau fielen die Turnhalle und ein Treppenhäus zum Opfer. Die unverputzte Wand sah häßlich aus, und im Haus war es kalt; also wurden Verkleidungselemente aus PVC-beschichtetem Blech angebracht.

Aus einer Reihe von Ideen zur dekorativen Wandgestaltung in Vorbereitung des X. Parteitages wurde eine ausgewählt. Der Künstler ging mit einem Kollegen an die praktische Umsetzung dieser Idee. Beim Einrühren der Farben auf unserem

Schulhof kam es zu einer „Fachsimelei“ zwischen den Schülerinnen der 8. Klasse und dem Künstler. Die Mädchen zweifelten daran, daß der Maler außer Streifen und Kleksen auch „Kunstmalen“ kann. Auf einer Tapetenbahn entstand ein Papagei, und ein Gruß an die Mädchen mit Monogramm war der „Dank für viele freundliche Gespräche.“

Dann kam, so zum Jux, eines unserer Mädchen (ein hübsches) auf den Gedanken, eine Wette vorzuschlagen: „...wetten, daß ihr euch nicht traut, den Papagei an die Wand zu malen?“

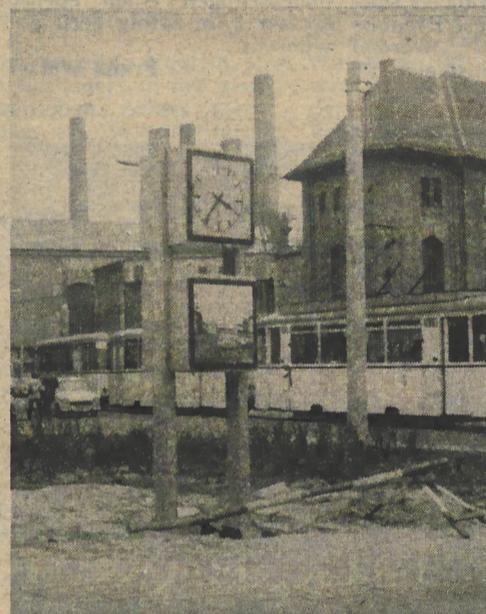
Als die Maler gingen, waren ihre letzten Worte zu den Mädchen der achten: „Ihr

werdet noch eine Überraschung erleben.“ Die Überraschung stellte sich ein! Eine Woche nach dem Fallen des Gerüstes – es hatte einige Male stark geregnet – erschien am Giebel der Papageienkopf. Am Anfang war das Bildchen von einer Tapetenbahn verdeckt gewesen, die nun abgeweht war.

Über den ungeplanten Papagei zerbrachen sich unsere Stadtbezirksväter den Kopf, aber nicht den des Papageis. Er ist geblieben und bringt manchen zum Schmunzeln. Hauptsache, er lenkt die Kraftfahrer nicht vom Blick auf die Ampel ab!

Hans Sziborra,
Lehrer an der I. OS

Neue Standuhren verschönern unser Stadtbild



Eine dieser neuen Standuhren ist auch in unmittelbarer Nähe unseres Werkes zu finden; genauer gesagt: Wilhelminenhofstraße/Ecke Firstraße. Seit nunmehr fünf Wochen zeigt sie an, was die Uhr geschlagen hat. Die auf unseren Fotos noch vorhandene Baugrube wurde inzwischen glattbetoniert, so daß der optische Eindruck nun vollkommen ist

Speiseplan vom 3. bis 7. Mai



Montag, 3. 5.

Gemüse Eintopf m. Rinderbr., 0,60 M
Pökelrinderbr., Meerrettichs., Klöße, 1,10 M
Spiegelei, Spinat, Kart., 0,80 M
Burgunderbraten, Rotkohl, Kart., 1,30 M

Dienstag, 4. 5.

Brüheis m. Geflügel, 1,00 M
Wiener Hackbraten, Mischgem., Kart., 1,10 M
Knackwurst, Sauerk., Erbsenpüree, 1,00 M
Geflügelsalat, gr. Salat, Röster, 1,30 M

Mittwoch, 5. 5.

Soljanka, Schrippe, 1,00 M
Gr. Hering, gem. Salat, Kart.-püree, 0,80 M
Hirschragout, Rotkohl, Klöße, 1,20 M
Schweinesteak, Letscho, Röster, gr. Salat, 1,40 M

Donnerstag, 6. 5.

Weiß-Bohnen-Eintopf m. Schweinefl., 0,60 M
Szegediner Gulasch, Kart., 1 Apfel, 1,10 M
Dts. Beefsteak, Setzei, gem. Salat, Röster, 1,20 M
Grießbrei mit Obst, 0,50 M

Freitag, 7. 5.

Linseneintopf m. Fleisch, 0,60 M
Eisbein m. Sauerkohl, Kart., 2,00 M

Kaßlerbraten, Brokoli, Kart., 1,20 M
Zwei gek. Eier, Rotkohlsalat, Kart., 0,80 M

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin. Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).